

ARBEITSSTELLE FRIEDEN UND UMWELT

der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche)

Große Himmelsgasse 3
67346 Speyer
Telefon (0 62 32) 67 15 - 0
Telefax (0 62 32) 67 15-67

info@frieden-umwelt-pfalz.de
www.frieden-umwelt-pfalz.de

JAHRESBERICHT 2007 - 2009

Resümee

- A** Pfarramt KDV-ZDL / ARBEITSSTELLE FRIEDEN UND UMWELT:
Einrichtung und Aufgaben
- B** Themenschwerpunkte - Zielgruppen - Arbeitsformen - Perspektiven
1. Arbeitsbereich Kriegsdienstverweigerung - Friedensethik
 2. Referat Zivildienst
 3. Verwaltungsstelle Zivildienst
 4. Referat Friedensdienst im Ausland
 5. Referat Umwelt
- C** Finanzen und Stellenplan

Abkürzungen:	KDV	=	Kriegsdienstverweigerung
	KDVer	=	Kriegsdienstverweigerer
	ZDL	=	Zivildienstleistende(r)

Die Landessynode sieht "es als bleibende Aufgabe kirchlicher Arbeit, der Gewöhnung an Gewalt entgegenzuwirken. Christliche Bewusstseinsbildung stärkt die Empfindsamkeit für Gewalt und ihre Auswirkungen. Christinnen und Christen widersetzen sich dem verbreiteten Trend, Gewaltfolgen zu verharmlosen, Gewaltschwellen zu senken oder Gewalt als unabänderlich hinzunehmen. Dies gilt auch im Blick auf Eingriffe in die Schöpfung, die dazu führen, dass ein lebensbedrohlicher Klimawandel vorangetrieben wird und dass die Auseinandersetzungen um knapper werdende Ressourcen sich zuspitzen."

Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche),
Beschluss vom 14. November 2009

R e s ü m e e

Als landeskirchliche Fachstelle für Friedensdienst und Umweltarbeit hat die ARBEITSSTELLE FRIEDEN UND UMWELT in den Jahren 2007 – 2009 wieder eine gute Resonanz in und außerhalb unserer Landeskirche gefunden.

In den Arbeitsfeldern Kriegsdienstverweigerung - Zivildienst - Auslandsdienst wurden unsere Beratungs- und Seminarangebote (ZDL-Werkwochen, Einführungslehrgänge, Auslandsdienstseminare etc.) wie in den Vorjahren gut angenommen. Die Publikation der neuen EKD-Friedensdenkschrift (2007) förderte im kirchlichen Kontext eine verstärkte Beachtung friedensethischer Themen, die u.a. den umstrittenen Militäreinsatz in Afghanistan zur Sprache brachte. Im Bereich der Umweltarbeit konnten wieder zahlreiche MultiplikatorInnen und VeranstaltungsteilnehmerInnen angesprochen werden (u.a. durch die konsequente Ausweitung von Projekten zum Thema Klimaschutz und Energieeinsparung).

Als landeskirchliche Koordinationsstelle für die Dekade zur Überwindung von Gewalt konnte die ARBEITSSTELLE FRIEDEN UND UMWELT im Berichtszeitraum dazu beitragen, die gewaltpräventive Arbeit kirchlicher Einrichtungen zu bündeln und gemeinsame Schwerpunkte zu entwickeln. Angesichts der großen Herausforderung, die die Gewalt gegen Mensch und Schöpfung innergesellschaftlich wie global darstellt, wird die Fortführung dieser Aufgaben auch in Zukunft von besonderer Bedeutung sein.

Nach unserer Erfahrung stoßen die nachfolgend beschriebenen Angebote von PFARRAMT KDV-ZDL und ARBEITSSTELLE FRIEDEN UND UMWELT über den kirchlichen Bereich hinaus auf eine breite Akzeptanz und Inanspruchnahme. Förderlich für die gute Resonanz der Arbeitsstelle bleibt ihre doppelte Ausrichtung: zum einen ihr besonderer Adressatenbezug (KDVer, ZDL, Auslandsdienstler) - zum anderen die ihr eigene thematische Orientierung. Diese umfasst, unabhängig vom Fortbestehen einer Allgemeinen Wehrpflicht, Fragen der Friedens- und Umweltethik und ihrer Umsetzung im Horizont des Konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung; die damit verbundenen Beratungs- und Veranstaltungsangebote stehen den verschiedensten InteressentInnen in unserer Landeskirche offen.

Speyer, im April 2010

Friedhelm Schneider, Pfarrer

A Pfarramt KDV-ZDL / ARBEITSSTELLE FRIEDEN UND UMWELT: Einrichtung und Aufgaben

Der Pfarrstelle für die Beratung der Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistenden (Arbeitsschwerpunkte: Seelsorge an KDVer und Behandlung friedensethischer Fragen) wurde auf Beschluss der Landessynode 1989 die ARBEITSSTELLE FRIEDENSDIENST angegliedert. Ausgehend vom kirchlichen Verständnis des Zivildienstes als Sozialer Friedensdienst, leistet die Arbeitsstelle die seelsorgerisch-pädagogische Begleitung der ca. 600 evang. Zivildienstleistenden im Bereich der Landeskirche. Darüber hinaus werden Aufgaben der Zivildienstverwaltung für die Zivildienstleistenden und ihre Beschäftigungsstellen in Kirche und Diakonie übernommen. Bis zu 20 Pfälzer KDVer eröffnet die Arbeitsstelle die Möglichkeit eines länderübergreifenden Friedensdienstes in Frankreich oder Belgien. In Ergänzung und Vertiefung der bis dahin wahrgenommenen Aufgaben wurde im Oktober 1993 das Referat zur Begleitung des Konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung eingerichtet (bis 2007).

Im August 2003 wurde der Arbeitsstelle die Stelle der landeskirchlichen Umweltbeauftragten zugeordnet. Um das erweiterte Aufgabenspektrum deutlich zu machen, wurde die bisherige Arbeitsstelle Friedensdienst in **ARBEITSSTELLE FRIEDEN UND UMWELT** umbenannt.

MitarbeiterInnen der *Arbeitsstelle Frieden und Umwelt* sind neben Pfarrer *Friedhelm Schneider* (Geschäftsführung und Wahrnehmung der Aufgaben in Abschnitt B 1 / 4 des Berichts), Herr *Reiner Landua* (Referent für den Zivildienst, s. Abschnitt B 2), Frau *Elke Lutz* (19,25 Wochenstunden in der Verwaltungsstelle Zivildienst, s. Abschnitt B 3, sowie 10 Stunden Sachbearbeitung Haushalt), Frau *Bärbel Schäfer* (landeskirchliche Umweltbeauftragte mit einem Beschäftigungsumfang von 50 %, s. Abschnitt B 5), und Frau *Jutta Neßler-Kopf* (mit 19,5 Wochenstunden im Sekretariat beschäftigt). [Stand 12/2009]

Für die *Arbeitsstelle Frieden und Umwelt* koordiniert Herr *Eberhard Dittus* weiterhin die jährliche Veranstaltungsreihe zum Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus (27. Januar) in der Speyerer Heiliggeistkirche.

B Themenschwerpunkte - Zielgruppen - Arbeitsformen - Perspektiven
--

1. Arbeitsbereich Kriegsdienstverweigerung - Friedensethik

(Pfarrer Friedhelm Schneider)

1.1. Beratung von Kriegsdienstverweigerern

Die Beratung von KDVer und Zivildienstleistenden wurde im Berichtszeitraum in unvermindertem Umfang fortgeführt und in Anspruch genommen. 2008 waren – auch im Bereich der Auslandsdienste – erstmals Anfragen von jungen Männern zu verzeichnen, deren Väter sich in den achtziger Jahren an die damals neu eingerichtete Speyerer Pfarrstelle für die Beratung der KDVer und Zivildienstleistenden gewandt hatten.

Bei der Begleitung von jungen Männern, die sich aus ihren ersten Grundwehrdienst-Erfahrungen heraus zur KDV entschließen, war der gute Kontakt zur Speyerer Militärseelsorge hilfreich. - Vorwiegend hat weiterhin der persönliche Klärungsbedarf ungedienter Ratsuchender ohne höhere Schulbildung die Beratung bestimmt. Ein besonderer Schwerpunkt der teilweise auch mit Eltern geführten Gespräche lag regelmäßig auf Fragen der persönlichen Lebensplanung.

Neben der Weigerung, sich in militärische Ausbildungszusammenhänge zu begeben, steht immer wieder das Bedürfnis, mit dem Zivildienst Zeiten der Beschäftigungslosigkeit zu überbrücken oder eine Phase der persönlichen Orientierung zu verbinden. In diesem Zusammenhang ist eine Zunahme des Bestrebens zu beobachten, den Zivildienst oder ein alternativ ins Auge gefasstes Freiwilliges Soziales Jahr bereits vor Erreichen der Volljährigkeit zu beginnen. Hintergrund dieser Tendenz ist die problematische Regelung, dass mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten bereits 16 ½-jährige Jugendliche ihre Musterung und Heranziehung zum Grundwehrdienst beantragen können. Ein Problem bei der Lebensplanung Wehrpflichtiger bleibt die mangelnde Transparenz von Einberufungen, deren Praxis den Grundsatz der Dienstgerechtigkeit zunehmend in Frage stellt.

Nach wie vor bemängeln betroffene junge Männer, dass aktuelle, konkrete Informationen zum Zivildienst und zu alternativen Dienstmöglichkeiten in ihrem schulischen, beruflichen oder sozialen Umfeld nicht anzutreffen sind. Die *Arbeitsstelle Frieden und Umwelt* versucht, diesem Defizit durch ihre Informations- und Öffentlichkeitsarbeit entgegenzuwirken. Hierzu gehören die Teilnahme an Fachdienstbesprechungen für ReligionslehrerInnen und JugendreferentInnen, Kontakte zur staatliche Referendarausbildung, die Information der landeskirchlichen KDV-BeraterInnen (Berater-Rundbrief) sowie regelmäßige Hinweise in den Religionspädagogischen Heften, in ej-aktuell und der Tagespresse.

1.2. Zeitschrift der evangelischen Zivildienstseelsorge („zivil“)

Die Zeitschrift der evangelischen Zivildienstseelsorge entfaltet Informationen und Impulse zur sozial- und friedensethischen Reflexion. Konkretionen aus dem Themenspektrum der ÖRK-Dekade zur Überwindung von Gewalt werden journalistisch aufbereitet, aktuelle Entwicklungen in den Bereichen KDV und Zivildienst zur Diskussion gestellt. Bis Ende 2009 wurde "zivil" fünf Mal jährlich in einer Auflage von ca. 30.000 Exemplaren publiziert und EKD-weit an alle evangelischen ZDL verteilt.

Im Auftrag der Evang. Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer (EAK) liegt die Redaktionsleitung seit 1986 bei Pfarrer F. Schneider, Speyer. Insgesamt hat die Zeitschrift im Berichtszeitraum wieder eine erfreulich gute Resonanz gefunden – außer bei den Finanzverantwortlichen der EKD. Ab 2010 soll die bisherige Zeitschrift in einen Internet-Auftritt für ZDL und Freiwillige überführt werden, auf den dann ein einmal jährlich zu erstellendes „Printprodukt“ hinweisen soll. Die komplementäre EKD-Zeitschrift für junge Soldaten („JS“) bleibt in ihrer bisherigen Erscheinungsweise (11 Ausgaben jährlich) erhalten.

1.3. Bildungs- und Informationsveranstaltungen

Zu Themen der kirchlichen Friedens- und Umweltarbeit wurde jährlich ein Studientag für VikarInnen des Predigerseminars Landau gestaltet. Im Mittelpunkt religionspädagogischer Fortbildungsveranstaltungen standen Informationen und Impulse aus den Bereichen: Wehrpflicht und Lebensplanung sowie aktuelle Fragen der Friedensethik. Vorwiegend praktische Fragen der KDV und des Zivildienstes bestimmten Informationsbesuche in Schulklassen.

Auf Einladung Pfälzer Kirchengemeinden, Erwachsenenbildung und Friedensgruppen wurde wie in den Vorjahren eine Reihe von Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen durchgeführt. Angefragte Themen waren u.a. „Christliche Friedensarbeit“ (zusammen mit Gästen aus Ghana), „Von der militärischen zur menschlichen Sicherheit: neue Sicherheitskonzepte“, „Friede – wo ist deine Heimat?“ (Friedenstextlesung mit Einführung), „Mauern überwinden“ (Fotos und Geschichten aus der Friedensarbeit). Ein besonderer Schwerpunkt lag ab 2008 auf einer Reihe von Einführungsveranstaltungen zur neuen EKD-Friedensdenkschrift „Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen“. Gute Resonanz bei Gemeinde- und Multiplikatorengruppen fand erneut das Angebot thematischer Stadtrundgänge durch Speyer, die wahlweise die Schwerpunkte „Kirche, Krieg und Frieden“, „Stationen der deutsch-französischen Konfliktgeschichte“ oder „Kreuz und Hakenkreuz“ im lokalen Kontext veranschaulichen.

Überregional waren *Pfarramt KDV / Arbeitsstelle Frieden und Umwelt* durch ihren Leiter an der Vorbereitung und Gestaltung von Studientagen und Seminaren beteiligt, die die Evang. Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der KDVer (EAK) und die Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) durchgeführt haben. U. a. ging es um das Friedenspotenzial von Religionen, um Friedens- und Freiwilligendienste, um den Zivildienst als Lerndienst, um die Situation amerikanischer KDVer auf deutschen US-Stützpunkten und die KDV als Menschenrecht. Auf ein auch überregional gutes Echo stieß die Konsultation „Klimawandel als Friedensrisiko“, die -EKD-weit ausgeschrieben- im Februar 2009 in Speyer stattfand.

Vorwiegend in „zivil“, im Kirchenboten und den landeskirchlichen „Informationen“, in „ej aktuell“ und den Religionspädagogischen Heften (s. dort besonders das Themenheft zur neuen EKD-Friedensdenkschrift, Ausgabe 3/2008) sind verschiedene Artikel des Unterzeichners erschienen. Sie widmeten sich den Themenbereichen Bibel und Gewalt, Theologie des Friedens, christliche Gewaltkritik in Geschichte und Gegenwart, Friedenserziehung, Anti-Kriegs- und Friedensliteratur, Freiwilligendienste sowie KDV und Zivildienst in Deutschland und Europa.

1.4. Dekade zur Überwindung von Gewalt (2001-2010)

Mit dem Ziel, landeskirchliche Maßnahmen der Gewaltminderung zu bündeln und zu verstärken, arbeiten unter der Federführung der *Arbeitsstelle Frieden und Umwelt* im Dekade-Arbeitskreis „Gewaltüberwindung“ VertreterInnen von Arbeitsstelle Bildung und Gesell-

schaft, Gleichstellungsstelle, Frauen wagen Frieden, Diakonischem Werk und Landesjugendpfarramt zusammen. Auch im Zeitraum 2007-2009 wurde die bewährte Dekade-Tradition fortgeführt, jährliche Themenkonkretionen anzuregen und in exemplarischen Veranstaltungen zu entfalten: Um das Thema „Mediengewalt begreifen - Medienkompetenz entwickeln“ ging es am Buß- und Betttag 2007 an der Fachschule für Sozialwesen der Speyerer Diakonissenanstalt. Aspekte ziviler Konfliktbearbeitung in Kindertagesstätten standen auf dem Programm des Studientages „Konflikt als Chance“, der im November 2008 ca. 100 Erzieherinnen und Erzieher in das Martin-Butzer-Haus führte. „Vom Kult der Gewalt zur Kultur des Friedens“ lautete das Motto einer exemplarischen Kriegsdenkmal-Exkursion, die am 21. September 2009 (ÖRK-Weltgebetstag für den Frieden) in und um Speyer durchgeführt wurde und mit einem Ökumenischen Friedensgebet schloss.

Aus Mitteln des landeskirchlichen Dekade-Fonds konnten im Berichtszeitraum 13 Anti-Gewalt-Projekte in Schulen, Kirchengemeinden und Initiativgruppen gefördert werden.

1.5. Mitarbeit - Verbindungen - Kontakte

Der Leiter von *Pfarramt KDV / Arbeitsstelle Frieden und Umwelt* moderiert den im Mai 2000 konstituierten Dekade-Arbeitskreis „Gewaltüberwindung“ und arbeitet mit im Kuratorium zur Begleitung des Konziliaren Prozesses. Er wirkt mit in der Arbeitsgemeinschaft der Gesamtkirchlichen Dienste. Darüber hinaus bestehen im regionalen Umfeld regelmäßige Kontakte zur Forschungsstätte der Ev. Studiengemeinschaft (FEST Heidelberg) sowie zu den Dekade-Verantwortlichen der Nachbarkirchen.

Die unter Einspar-Vorgaben begonnene Neustrukturierung der Friedensarbeit im Raum der EKD führte Ende 2008 zur Zusammenlegung der Geschäftsstellen von EAK (Ev. Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der KDVer, ehemals Bremen) und AGDF (Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden) in Bonn. Da die *Arbeitsstelle Frieden und Umwelt* beiden Organisationen durch langjährige Mitgliedschaft und Kooperation verbunden ist, können hier die bestehenden guten Arbeitskontakte problemlos fortgeführt werden. Dies gilt auch für die Vertretung der Pfälzischen Landeskirche in der neu konstituierten EKD-Konferenz für Friedensarbeit und für die Zusammenarbeit mit dem neu berufenen EKD-Friedensbeauftragten Pastor Renke Brahm (Schriftführer der Bremischen Ev. Kirche).

Als EAK-Vorstandsmitglied gehört der Unterzeichnete weiterhin dem EKD-Beirat für KDV und Zivildienst an. Zugleich ist er Stellvertreter des zuständigen Kirchenamtsreferenten im Beirat für den Zivildienst des Familienministeriums.

Auf europäischer Ebene vertritt F. Schneider die EAK im Vorstand des Europäischen Büros für KDV (EBCO) und ist als einer der stellvertretenden Vorsitzenden dessen Delegierter beim Europarat. Auf Anfrage von EBCO und Europarat lieferte der Unterzeichner im Berichtszeitraum mehrere Beiträge zur Einführung menschenrechtskonformer Zivildienst-Regelungen in der Türkei, in Serbien und Griechenland. Von 2007 bis 2009 war er an einer Expertengruppe beteiligt, die eine Europarats-Empfehlung zum Thema: Menschenrechte in den Streitkräften vorbereitete. Die im Februar 2010 verabschiedete Empfehlung ist der erste Beschluss des Ministerkomitees, der das Grundrecht auf KDV ausdrücklich auch Berufssoldaten zubilligt. Die partnerschaftliche Kooperation, die die Menschenrechtsarbeit des Europarates mit Nichtregierungsorganisationen verbindet, ist positiv hervorzuheben. Seit mehr als 40 Jahren würdigt und fördert der Europarat das Recht auf KDV aus Gewissensgründen als grundlegenden Bestandteil der Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit. – Auf kirchlicher Seite ist zu begrüßen, dass der Ökumenische Rat der Kirchen sich unlängst erneut dem Menschenrecht auf KDV zugewandt hat. Der Zentralausschuss „ermutigt die Mitgliedskirchen, ihre Regierungen und militärischen Organisationen aufzufordern, das Recht auf KDV aus Gewissensgründen als völkerrechtlich garantiertes Menschenrecht anzuerkennen und zu achten.“ (Beschluss vom 1.9.2009)

2. Referat Zivildienst

(Reiner Landua, Referent für den Zivildienst)

2.1. Arbeitsschwerpunkte

Im Mittelpunkt der vom Referat Zivildienst wahrgenommenen Aufgaben stand, wie in den Vorjahren, die kirchliche Begleitung und Betreuung von Zivildienstleistenden als anerkannte Kriegsdienstverweigerer und der Beschäftigungsstellen für den Zivildienst in Kirche und Diakonie.

Die bewährte inhaltliche Strukturierung des Arbeitsfeldes wurde auch in den Berichtsjahren 2007 - 2009 grundsätzlich beibehalten und auf die konkreten Anforderungen bezogen. Die friedensethische Arbeit erfuhr ab November 2007 eine Erweiterung, da dem Stelleninhaber die Geschäftsführung des Kuratoriums zur Begleitung des Konziliaren Prozesses in der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) übertragen wurde.

Die Arbeitsschwerpunkte im Einzelnen:

2.1.1. die Beratung von Kriegsdienstverweigerern als zukünftigen Zivildienstleistenden über den Bereich des Zivildienstes und über den Zivildienst in Kirche und Diakonie,

2.1.2. die Beratung von Zivildienstleistenden in Fragen der Durchführung und zu Bestimmungen des Zivildienstes,

2.1.3. die pädagogisch-seelsorgerliche Beratung und Begleitung der Zivildienstleistenden im Bereich der Evangelischen Kirche der Pfalz,

2.1.4. die fachliche Begleitung und Einführung von Zivildienstleistenden, die in Einrichtungen von Kirche und Diakonie ihren Dienst leisten,

2.1.5. die Fachberatung und Zusammenarbeit mit den Beschäftigungsstellen für den Zivildienst in Kirche und Diakonie,

2.1.6. die Vertretung des Arbeitsbereiches Zivildienst auf Landes- und Bundesebene, in den (Fach)-Gremien der Kirche und Diakonie, bei staatlichen Stellen und weiteren Organisationen,

2.1.7. die Öffentlichkeitsarbeit und Durchführung von Informationsveranstaltungen innerhalb und außerhalb der Kirche (u. a. an Schulen, Jugendarbeit, Agentur für Arbeit),

2.1.8. die Fachberatung der Verwaltungsstelle für den Zivildienst,

2.1.9. die friedensethische Arbeit.

2.2. Zielgruppen und Arbeitsformen: Erläuterungen zu einzelnen Arbeitsschwerpunkten

Zu 2.1.1.: Weiterhin entstehen für viele junge Männer oder deren Angehörige Fragen zu dem Anerkennungsverfahren als Kriegsdienstverweigerer und spezifische Fragestellungen, wie z. B. die Auswahl des geeigneten Zivildienstplatzes, der formale Vorgang der Einberufung und des Eintrittes in den Zivildienst, Geld- und Sachbezüge und soziale Sicherung, Kindergeld, inhaltlicher Verlauf des Zivildienstes, persönliche Begleitungs- und Beratungsangebote während des Zivildienstes etc. Die im Berichtszeitraum durchgeführ-

ten Beratungen zu diesen Themenbereichen erfolgen entweder im persönlichen Gespräch oder telefonisch. Es ergeben sich dadurch häufig Kontakte, die über die gesamte Zivildienstzeit andauern. Über die Anzahl der Beratungen wird keine eigene Statistik geführt.

Zu 2.1.2.: Der Eintritt in den Zivildienst und die Aufnahme der konkreten Diensttätigkeit bedeutet auch die Konfrontation mit einer Vielzahl von formalen, bürokratischen Regelungen, die für den Dienstleistenden sich oftmals als unüberschaubar darstellen. Hier wird sehr häufig um Beratung durch die *Arbeitsstelle Frieden und Umwelt* nachgefragt, um sich besser orientieren zu können und um konkrete Informationen zu erhalten. Über die Häufigkeit dieser Beratungen wird keine eigene Statistik geführt. Die Beratungsfrequenz hat sich aber, bedingt durch die ständigen Veränderungen im Bereich Zivildienst, im Berichtszeitraum auf einem konstanten Niveau gehalten. Sie bezieht sich, wie in den Berichtsjahren zuvor mit steigender Tendenz, auf sozialrechtliche und andere Bereiche, die indirekt oder am Rande mit dem Zivildienst im Zusammenhang stehen.

Zu 2.1.3 und 2.1.4.: Adressaten für unsere oben genannten Begleitangebote sind alle ZDL in Einrichtungen des Diakonischen Werkes und der Evangelischen Kirche der Pfalz (ca. 490 Zivildienstplätze), außerdem alle protestantischen ZDL, die auf dem Gebiet der Evangelischen Kirche der Pfalz bei anderen Wohlfahrtsverbänden oder kommunalen Einrichtungen ihren Dienst ableisten (ca. 600 ZDL). Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 1.080 Personen dieser Zielgruppe erreicht. Da die Veranstaltungen in einer zeitlichen Abfolge durchgeführt wurden, kann es zu Mehrfachnennungen kommen.

Als Arbeitsformen sind wieder zu nennen:

- zweiwöchige fachliche Einführungslehrgänge zur Vorbereitung von ZDL, die im Bereich Pflege und Betreuung tätig sind (Anzahl: 12 Lehrgänge mit insgesamt 195 Teilnehmern)
- eintägige Informationstage zum Dienstbeginn für ZDL, die ihren Dienst angetreten haben, zur allgemeinen Information über den Verlauf des Zivildienstes und über den Zivildienst in Kirche und Diakonie (Anzahl: 41 Infotage mit insgesamt 482 Teilnehmern)
- Praxisbegleitung für ZDL in Mobilien Sozialen Hilfsdiensten (MSHD), der Altenhilfe (AHI) und der Behindertenhilfe (BHI) (Anzahl: 31 Treffen mit insgesamt 348 Teilnehmern)
- Einzelberatung in besonderen Fällen (ohne Statistik)
- angebotene, einwöchige Werkwochen (Anzahl: 6 mit insgesamt 55 Teilnehmern)

Zu 2.1.5.: Angesprochen sind hier Einrichtungen der Pfälzischen Landeskirche oder Stellen, die dem Diakonischen Werk angehören; Stellen, die sich als Beschäftigungsstellen für ZDL vom Bundesamt für den Zivildienst anerkennen lassen wollen oder solche, die anerkannt sind und Beratungsbedarf haben. Über die telefonischen Einzelkontakte, Gespräche und Beratungen wird keine eigene Statistik geführt. Es wurden im den Berichtsjahren sechs Tagungen für die Leiterinnen und Leiter der Beschäftigungsstellen für den Zivildienst in Kirche und Diakonie dezentral durchgeführt. Außerdem wurden einzelne Beschäftigungsstellen wieder vor Ort besucht. Hier konnten die spezifischen Fragestellungen dieser Beschäftigungsstelle für den Zivildienst eingehender besprochen werden.

Zu 2.1.6.: Arbeitskontakte und Verbindungen bestanden, wie in den Vorjahren, zu folgenden Gremien: Konferenz der Zivildienstreferenten der Diakonischen Werke und Landeskirchen in der Evang. Kirche in Deutschland (2 bis 3mal pro Jahr), gemeinsames Treffen "Zivildienst" der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege im Land Rheinland-Pfalz (3 bis 4mal pro Jahr), Zivildienstkommission der Evang. Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der KDVer (Bundes - EAK) , Tagung der Pädagogen der Einführungslehrgänge in Kirche und Diakonie (1 bis 2mal pro Jahr). Es ergaben sich keine Veränderungen zu den Vorjahren.

Zu 2.1.7: Im Berichtszeitraum wurden wieder an Schulen, im Bereich der Jugendarbeit und bei der Arbeitsagentur in Landau mehrere Informationsveranstaltungen zum Bereich Zivildienst durchgeführt. Es wurden insgesamt ca. 215 Personen erreicht.

Zu 2.1.8.: Die Fachberatung der Verwaltungsstelle für den Zivildienst blieb auch 2007 - 2009 unverändert. Fragen der konkreten Umsetzung formaler Bestimmungen für die Durchführung des Zivildienstes und des zivildienstpolitischen Rahmens erfolgte nach jeweiligen Erfordernissen.

Zu 2.1.9.: Die Arbeit im Referat Zivildienst erfolgt unter Berücksichtigung friedensethischer Grundsätze, die sowohl aus dem Bereich der Zivildienstseelsorge als auch aus dem Bereich der fachlich-diakonischen Begleitung für den Bereich des Zivildienstes formuliert wurden. In den Veranstaltungen des Referates Zivildienst erfolgt immer auch eine Thematisierung der friedensethischen Aspekte des jeweiligen Sachthemas.

Außer dieser grundsätzlichen Berücksichtigung der Friedensethik in der Arbeit des Referates ist seit einigen Jahren das Forum für zivile Konfliktbearbeitung und Gewaltminderung, wie in den Jahresberichten der Vorjahre dargestellt, hinzugekommen. Die Mitglieder des Forums trafen sich bis 2009 insgesamt zu neun Halbtagsitzungen. Inhaltlich standen die Planung eines Studientages sowie die Einzelveranstaltungen der Mitglieder im Mittelpunkt der Arbeit.

In Zusammenarbeit mit dem Landeskirchlichen Dekade–Arbeitskreis „Gewaltüberwindung“ und dem Diakonischen Werk Pfalz – Referat Kindertagsstätten wurde am 19.11.2008 ein Fachtag für Erzieherinnen zu dem Thema „Konflikt als Chance - Aspekte ziviler Konfliktbearbeitung in Kindertagesstätten“ durchgeführt. Der Fachtag wurde von ca. 100 Teilnehmenden besucht.

Im November 2007 wurde dem Stelleninhaber des Referates die Geschäftsführung des Kuratoriums zur Begleitung des Konziliaren Prozesses in der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) übertragen. In den Berichtsjahren 2008 und 2009 traf sich das Kuratorium zu sieben Sitzungen. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Erarbeitung eines Votums zur ÖRK-Erklärung zu ökologischer Gerechtigkeit und ökologischer Schuld und die Vorbereitung des Ökumenischen Pfälzer Forums (ÖPF) am 5. September 2009 in Speyer zu dem Thema „IM KLIMAWANDEL globale GERECHTIGKEIT“. Die Organisation und Durchführung des ÖPF lag bei der Stelleninhaberin des Umweltreferates.

2.3. Problemanzeigen und Perspektiven zu einzelnen Arbeitsschwerpunkten

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde auch im Berichtszeitraum über die Entwicklung der Wehrpflicht – und somit auch über die Perspektiven des Zivildienstes – sehr kontrovers diskutiert.

Das Ergebnis der Wahl zum Deutschen Bundestag in 2009 erbrachte den bekannten schwarz-gelben Regierungswechsel. In dem Koalitionsvertrag, den die beiden Regierungsparteien geschlossen haben, wurde der Fortbestand der Wehrpflicht festgeschrieben, jedoch eine Reduzierung der Dienstpflicht auf 6 Monate in Aussicht gestellt.

Diese geplante Verkürzung der Dienstzeit für Soldaten und Zivildienstleistende muss noch gesetzlich umgesetzt werden. Der Zeitraum zwischen der Ankündigung und der konkreten Umsetzung bedeutet für die kirchlichen Zivildienststellen und für die Zivildienstleistenden eine in vielen Bereichen erhebliche Unsicherheit für die Planung. Durch den künftig eintretenden schnelleren Wechsel auf den einzelnen Plätzen für Zivildienstleistende wird es auch im Referat Zivildienst zu einer Verdichtung der Arbeitsabläufe kommen.

Außerdem werden Änderungen in der seelsorgerlichen und fachlichen Begleitung der Zivildienstleistenden eintreten. Entsprechende Modelle werden schon diskutiert. Zusätzliche Pflichtseminare zur sozialen Kompetenz sind schon im Zivildienstgesetzänderungsgesetz enthalten und sollen ab 01.01.2011 durchgeführt werden. Eine Angleichung der Bildungstage an das FSJ ist vorgesehen.

Es gilt deutlich zu machen, dass für die Zivildienstleistenden, die in kirchlichen Organisationen ihren Dienst leisten, im Rahmen der Subsidiarität auch kirchliche Einrichtungen - wie in unserer Landeskirche die *Arbeitsstelle Frieden und Umwelt* – zuständig bleiben. Neben der schon bestehenden teilweisen Refinanzierung für die Beschäftigungsstellen für den Zivildienst in Kirche und Diakonie und des Referates Zivildienst der *Arbeitsstelle Frieden und Umwelt* ist von der staatlichen Seite eine kostendeckende Finanzierung zu fordern.

Der Zivildienst bleibt als Lerndienst in Kirche und Diakonie und deren Einrichtungen - auch unter geänderten Vorzeichen und etwaigen veränderten Dienstzeiten - möglich und sinnvoll. Die bewährte Kontinuität der Zivildienstseelsorge und Zivildienstbetreuung innerhalb der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) soll weitergeführt werden, da sich die inhaltlichen Vorstellungen zum Zivildienst in Kirche und Diakonie schon immer auf die Idee des sozialen Friedensdienstes bezogen.

Begrüßt wird daher das Votum unseres Kirchenpräsidenten Christian Schad zur Verkürzung des Zivildienstes auf 6 Monate anlässlich des Besuchs des Bundesbeauftragten für den Zivildienst, Herrn Dr. Jens Kreuter, in der Ev. Diakonissenanstalt Speyer-Mannheim am 04. März 2010:

„Für die Zivildienstleistenden, die in kirchlich-diakonischen Einrichtungen ihren Zivildienst leisten, bleibt für die Evangelische Kirche der Pfalz die *Arbeitsstelle Frieden und Umwelt* für die seelsorgerliche und fachliche Begleitung zuständig. Auch bleibt sie die zuständige Verwaltungsstelle für den Zivildienst.“

3. Verwaltungsstelle Zivildienst (Elke Lutz, Sachbearbeiterin)

Im Auftrag des Bundesamtes für den Zivildienst übernimmt die Verwaltungsstelle Zivildienst Verwaltungsaufgaben, die für die Beschäftigungsstellen und Zivildienstleistenden in Kirche und Diakonie anfallen. Dies sind nach dem ÜVA-Vertrag u. a.:

1. Beratung von Verbandseinrichtungen (hier: kirchliche) hinsichtlich der Anerkennung als Beschäftigungsstelle
2. Beratung und Betreuung von Beschäftigungsstellen im Rahmen der übertragenen Verwaltungsaufgaben, einschließlich der Pflege der Zivildienstplatzbörse auf der Internetseite des Bundesamtes
3. Anträge auf Anerkennung als Beschäftigungsstelle:
Versendung der Unterlagen, Sammlung, Prüfung und Weiterleitung an das Bundesamt
4. Änderungen in der Platzzahl der Beschäftigungsstelle:
Versendung der Unterlagen, Sammlung, Prüfung und Weiterleitung an das Bundesamt
5. Anforderung der Dienststellenakten der Zivildienstleistenden nach Dienstende; Überwachung der Übersendung durch die Beschäftigungsstellen; Registrierung und Vernichtung zusammen mit der Akte der Verwaltungsstelle
6. Beratung von Zivildienstpflichtigen
7. Fürsorge und Betreuung der Zivildienstleistenden im Rahmen der übertragenen Verwaltungsaufgaben
8. Überwachung des Dienstantritts; Durchführung der Entlassung
9. Regelung über das Wohnen in einer Unterkunft
10. Abordnung zum Einführungsdienst
11. Prüfung und Regelung von Beschwerden von Zivildienstleistenden und Beschäftigungsstellen; Weiterleitung an das Bundesamt, sofern eine Regelung möglich ist
12. Mitwirkung bei Versetzungen und Umsetzungen
13. Datenerhebung
14. Bearbeitung von Anfragen und Weiterleitung von Vorgängen an das Bundesamt, die nicht den vorstehenden Aufgaben zuzuordnen sind.

In den Berichtsjahren 2007 - 2009 verfügten die von der Verwaltungsstelle betreuten 117 Dienststellen im Durchschnitt über 457 Zivildienstplätze, von denen im Jahresdurchschnitt 40 % belegt waren.

Durch Schließung von Dienststellen bzw. Verzicht auf den Einsatz von Zivildienstleistenden wurde im Jahre 2007 auf Antrag für 3 Dienststellen die Anerkennung als Zivildienststelle widerrufen. In 2008 war es eine und in 2009 eine weitere Dienststelle.

Auf Anfrage von Zivildienstleistenden, Schulen, Behörden wird die von der Verwaltungsstelle erarbeitete Zivildienst-Stellenliste, welche den Bereich der Landeskirche umfasst, verschickt oder bei Veranstaltungen verteilt. Dieses Verzeichnis kann auch aktuell auf der Homepage der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt abgerufen werden.

Durch das 3. Zivildienstgesetzänderungsgesetz vom 14.06.2009 haben sich für das Jahr 2010 einige Änderungen ergeben. Die in diesem Gesetz enthaltenen Änderungen treten in zwei Stufen – am 01.01.2010 sowie 01.01.2011 – in Kraft. Hauptsächlich betreffen die Änderungen die Umgestaltung der verschiedenen Seminare und Lehrgänge. Neu ist ab 01.01.2010 auch die verpflichtende Erstellung von qualifizierten Dienstzeugnissen, die nach Ende des Zivildienstes durch die Dienststellen vorzunehmen ist – auch ohne Antrag des Zivildienstleistenden.

Neben den allgemeinen Verwaltungstätigkeiten ist weiterhin ein wichtiger Tätigkeitsschwerpunkt die Beratung von Zivildienstleistenden und Zivildienststellen. Es handelt sich größtenteils um sehr zeitintensive telefonische Beratungen. Die Anfragen und Beantwortung per E-Mail haben in den letzten Jahren ebenfalls zugenommen.

Aufgrund ständiger Veränderungen im Bereich Zivildienst ist der Beratungsbedarf sehr hoch. Für ZDL beginnt die Beratung über Rahmenbedingungen bereits vor Dienstantritt mit Fragen z. B. zur Unterkunft, Fahrt-/Verpflegungs-/Mietkosten, Arbeitszeit. Während des Dienstes geht es oft um Auskünfte zu Anträgen und Leistungen (zu Berufsförderung, Sonderurlaub, Nebentätigkeit etc.). Zivildienststellen werden mit begleitender Beratung unterstützt, z. B. bei Fragen zu neuen Formularen, neuen Regelungen, der Zivildienstplatzbörse, Leitfaden-Vorschriften etc.

Zwecks Erfahrungsaustausch, Klärung von Sachfragen und Herstellung von persönlichen Kontakten werden die Leiterinnen und Leiter der Beschäftigungsstellen für den Zivildienst in Kirche und Diakonie vom Referenten für Zivildienst jährlich zu zwei Tagungen eingeladen, an denen auch die Verwaltungsstelle beteiligt ist.

2007 - 2009 nahm Frau Lutz an den überregionalen Verwaltungsstellen-Fortbildungsfachtagungen teil, die das Diakonische Werk der EKD durchführt.

Zum Bundesamt für den Zivildienst, zu benachbarten Verwaltungsstellen, zu Zivildienstleistenden und zu den regionalen Zivildienststellen konnten im Berichtszeitraum gute Kontakte hergestellt und fortgeführt werden.

Im August 2008 wurde unsere Verwaltungsstelle Zivildienst turnusgemäß durch Mitarbeiter des Bundesamtes für den Zivildienst überprüft. Der Prüfbericht formuliert zusammenfassend den Gesamteindruck: „Sehr gut geführte Verwaltungsstelle“.

Welche Folgen die derzeit diskutierte Verkürzung des Zivildienstes auf 6 Monate nach sich ziehen wird, bleibt abzuwarten.

4. Referat Friedensdienst im Ausland (Pfarrer Friedhelm Schneider)

In den Jahren 2007 - 2009 haben über unsere Arbeitsstelle 32 KDVer ein (als "Ersatz" für den Zivildienst anerkanntes) Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland geleistet, davon 28 in Frankreich und 4 in Belgien. Die jungen Männer waren überwiegend tätig in Einrichtungen der evangelischen Diakonie: in Kinder- und Jugendheimen, Behinderteneinrichtungen, Begegnungszentren, in Krankenhäusern und Altersheimen.

Dass der Auslandsdienst als prägende Erfahrung erlebt wurde, ist ein gemeinsamer Nenner der Abschlussberichte und Auswertungsgespräche, zu denen unsere Rückkehrseminare am Ende der Dienstzeit einladen. Oft erreichen uns Rückmeldungen wie die folgenden: „Ich habe unheimlich viel über mich gelernt und meinen Horizont auf andere Menschen und Lebensverhältnisse erweitert.“ „Meine Begegnungen mit Asylbewerbern in Frankreich haben mir vor Augen geführt, dass es ein Privileg ist, in einem Land, in dem Frieden herrscht, geboren zu werden.“ „Ich habe mir als Ziel meines Auslandsdienstes die Aufgabe gesetzt, das Leben anderer Menschen zum Besseren zu verändern. Doch nach einem Jahr merkte ich, dass die anderen mich zum Besseren verändert haben. Sie haben nicht nur meinem Inneren positive Kraft gegeben, sondern auch meinen weiteren Lebensweg entscheidend beeinflusst...“

Auch wenn die deutsch-französischen Beziehungen sich erfreulich gut entwickelt haben, bietet der Alltag persönlicher Begegnungen immer wieder Raum für Friedensdienst-Erfahrungen. Nach den Jahren des deutsch-französischen Aufbruchs und der großen Versöhnungsgesten bleibt es wichtig, das Erreichte zu bewahren und trotz gelegentlicher Ermüdungserscheinungen fortzuführen. Längst fallen im deutsch-französischen Verhältnis die Konfliktlinien nicht mehr mit den Ländergrenzen zusammen. Friedensgefährdende Entwicklungen finden sich, unterschiedlich ausgeprägt, auf beiden Seiten des Rheins. Zu ihnen gehören Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit, ein selektiver Umgang mit den Schattenseiten der Vergangenheit, die Ausgrenzung bildungs- und einkommensschwacher Bevölkerungsgruppen und immer wieder die Versuchung, statt langfristiger Maßnahmen der Gewaltprävention vorrangig den Einsatz polizeilicher und militärischer Kräfte auszuweiten. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen spricht regelmäßig aus den Berichten der jungen Männer, die an unseren Auslandsdiensten und Begleitseminaren teilgenommen haben.

Seit August 2002 bezuschusst das Bundesamt für den Zivildienst den Dienst von anerkannten KDVer, die statt des Zivildienstes ein Freiwilliges soziales Jahr leisten. Innerhalb des derzeitigen Haushaltsrahmens ist die Fortführung unserer Auslandsdienstarbeit darauf angewiesen, dass diese Förderung erhalten bleibt.

Insgesamt ist im Bereich der Auslandsdienste für KDVer eine erhebliche Zunahme der administrativen Vorgaben zu beobachten. Nur unter großem Aufwand konnte eine fünfstellige Nachzahlungsforderung der Deutschen Rentenversicherung abgewehrt werden, die unter Missachtung des Jugendbildungscharakters von Freiwilligendiensten für 5 Jahre rückwirkend die vollen Arbeitnehmer-Beitragssätze eingefordert hatte.

Zu den von Deutschland aus zu tätigen Verwaltungsaufgaben, zur Abstimmung mit den ausländischen Partnern von "Année Diaconale" (Straßburg/Brüssel) und der Korrespondenz mit den Auslands-Freiwilligen kommt die Regelung von Problemen, die sich z. B. bei Schwierigkeiten in der Dienststelle ergeben können. Im Blick auf gesetzliche Neuregelungen und politische Entwicklungen im Bereich der Auslandsdienste hat sich der Kontakt mit der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden und der Evang. Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der KDVer weiterhin als hilfreich erwiesen.

5. Referat Umwelt

(Bärbel Schäfer, Umweltbeauftragte)

5.1. Arbeitsschwerpunkte

Der Schwerpunkt der Umweltarbeit liegt in Anbetracht der Klimaveränderung und der hohen Energiepreise im Bereich „Energieeinsparung“.

Im Mai 2008 war das Thema „Bewahrung der Schöpfung“ Schwerpunkt bei der Landessynode. Die Synode beschloss eine Klimaoffensive, deren erstes Ziel es ist, den Energieverbrauch in allen kirchlichen Gebäuden deutlich zu senken. Die Landessynode bat den Landeskirchenrat, in der gesamten Landeskirche ein Energiemanagement einzuführen. Der Grund für die flächendeckende Einführung von Energiemanagement liegt in der Notwendigkeit, Einsparpotentiale zu nutzen. Mit diesem Anliegen verbinden sich Konsequenzen aus der Erfahrung, dass das Projekt Energiecheck-Plus und die in der Folge angebotenen Informationsveranstaltungen nur einen Teil der Gemeinden (ca. 18 %) erreichten. Auch das angebotene Umweltmanagement Grüner Gockel schien von seinem Arbeitsumfang viele Gemeinden zu überfordern.

5.1.1. Einführung von Energiemanagement

Aufgrund des Synodenbeschlusses zur „Klimaoffensive“ wurden alle Kirchengemeinden aufgefordert, mindestens eine/einen Energiebeauftragte/Energiebeauftragten zu benennen. Von August 2008 bis Oktober 2009 wurden auf Dekanatsebene in 22 Schulungen 469 Personen geschult. Darunter auch einige Mitarbeitende aus landeskirchlichen Dienststellen und Erzieherinnen, die in ihrer Einrichtung für Energieeinsparung verantwortlich sind. Die vierstündigen Schulungen wurden mit Unterstützung der rheinlandpfälzischen Energieagentur (EOR) durchgeführt. Dabei wurde auch die Software „AVANTI“ vorgestellt, die KATE, die Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung, in sehr kurzer Zeit für uns entwickelt hat. Das Umweltministerium übernahm 80 % der Schulungskosten.

Bis jetzt ist es 86 % der Pfarrämter gelungen, Energiebeauftragte zu benennen, die mit wenigen Ausnahmen auch eine Schulung besuchten.

Da in vielen Gemeinden Ehrenamtliche mit der bisherigen Arbeit schon ausgelastet sind, war es nicht einfach, Mitarbeitende zu finden, die die Aufgabe des Energiebeauftragten übernommen haben. Viele Briefe und Telefongespräche waren notwendig, um Pfarrer und Pfarrerrinnen zu motivieren, die Suche nicht aufzugeben. Oft half es auch, im Presbyterium über die Ziele und die Einsparpotentiale durch Energiemanagement zu informieren.

5.1.2. Weitere Informations- und Schulungsangebote für Energiebeauftragte

Die Energiebeauftragten benötigen weitere Unterstützung und Begleitung. Oft geschieht die Beratung telefonisch. Auch Möglichkeiten zum Austausch sind anzubieten. Im September 2009 fand ein erstes Treffen zum Austausch statt, verbunden mit einer Schulung zum Thema „Kirchenheizungen“. Des Weiteren wurde mit dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (Ifas) eine Informationsveranstaltung zum Thema: „Energieeinsparung durch Optimierung von Heizungen“ angeboten. Die beiden Veranstaltungen waren mit 43 und 49 Teilnehmenden gut besucht.

5.1.3. Umweltmanagement „Grüner Gockel“

Im Berichtszeitraum wurden vier Gemeinden zertifiziert: Ellerstadt, Landau-Wollmesheimer Höhe, Limburgerhof und Annweiler. Zwei der Gemeinden wurden von mir als Auditorin begleitet.

Sehr erfreulich ist, dass das Martin-Butzer-Haus und das Butenschoen-Haus nach EMAS, dem EU-Öko-Audit „Eco-Management and Audit Scheme“, zertifiziert werden konnten. In dem Beschluss der Synode zur „Klimaoffensive“ heißt es: „Die Landessynode ermutigt Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen weiterhin, an dem umfassenderen Umweltmanagement „Grüner Gockel“ teilzunehmen. Sie bittet den Landeskirchenrat, Wege zur Unterstützung zu finden.“

5.1.4. Nutzung regenerativer Energie

Gerade in der Produktion und Nutzung von Solarenergie hat Kirche eine Vorbildfunktion. Auf mehreren Pfarrhäusern und kirchlichen Häusern wurden thermische Solaranlagen zur Warmwasserbereitung und Unterstützung der Heizung installiert. Immer mehr Gemeinden und kirchliche Einrichtungen interessieren sich für Photovoltaikanlagen. Um den Anfragen nachzukommen, erstellte das ifas-Institut im Auftrag des Umweltministeriums einen Leitfaden, der auch immer wieder aktualisiert wird. Es werden auch Fragen des Eigenbetriebes einer Photovoltaikanlage und Fragen der Verpachtung von Dachflächen aufgegriffen. Neben Solaranlagen können auf geeigneten Flächen der Kirche auch Windkraftanlagen errichtet werden.

Im Dezember 2009 wurde eine Vereinbarung für einen Rahmenvertrag mit „Naturstrom“ getroffen, der den Gemeinden und landeskirchlichen Einrichtungen den Bezug von Ökostrom zu einem günstigen Preis ermöglicht.

5.2. Weitere Arbeitsfelder

5.2.1. Ökumenisches Pfälzer Forum

Von Jan. – Sept. 2009 war ich stark mit der Vorbereitung und Durchführung des 7. Ökumenischen Pfälzer Forums beschäftigt, das unter dem Motto „Im Klimawandel globale Gerechtigkeit“ stand. Das Forum, das seit Jahren in ökumenischer Zusammenarbeit mit dem Katholikenrat organisiert wird, wurde in einer neuen Veranstaltungsform durchgeführt.

Am 1. Sept. fand ein Ökumenischer Gottesdienst in der Gedächtniskirche statt mit anschließender Eröffnung der Ausstellung „und nun das Wetter“ von Brot für die Welt. Die Ausstellung war während der ganzen Schöpfungszeit (1. Sept. – 4. Okt.) zu sehen und wurde von über 1000 Menschen besucht.

Am 5. Sept. fand der so genannte „Aktionstag“ in der Speyerer Maximilianstraße statt. Über 36 Informationsstände mit vielen kreativen Angeboten und ein ansprechendes, informatives Bühnenprogramm luden die Menschen zum Verweilen ein.

Das Besondere bei dieser Veranstaltung war die Einbeziehung von Jugendlichen. Mit einem Wettbewerb zum Thema „Klimaschutz“ konnten Schüler und Schülerinnen motiviert werden sich an diesem Tag einzubringen. Dieser Wettbewerb war auch mit viel Vorarbeit verbunden. Er hat sich aber gelohnt, weil dadurch z.B. auch eine Straßenaktion stattfinden konnte, ein Straßenspiel angeboten wurde, selbst gedrehte Filme zur Vorführung kamen etc. Diese Angebote machten den Aktionstag auch für Konfirmanden attraktiv, für die eigens ein Quiz entwickelt wurde.

5.2.2. Predigtbuch „nachhaltig predigen“

Durch die Feier der Schöpfung im Gottesdienst und das Aufgreifen des Themas „Bewahrung der Schöpfung“ in der Predigt kann viel zur Bewusstseinsbildung beigetragen werden. In Kooperation mit der Landeszentrale für Umweltaufklärung (Umweltministerium) geben die Umweltbeauftragten der Kirchen in Rheinland-Pfalz jährlich die Predigtbände „nachhaltig predigen“ heraus. Der erste Band erschien für das Kirchenjahr 2005/2006. Zur Zeit ist nicht klar, ob nach dem 6. Band, der zur Zeit in Arbeit ist, noch weitere Ausgaben folgen werden, da die Finanzierung durch das Umweltministerium stark reduziert wird.

5.2.3 Bewusstseinsbildung/Verhaltensänderung

Die Aktion „Autofasten“ zielt auf Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderung ab. Die ökumenische Aktion fordert dazu auf, vier Wochen in der Fastenzeit möglichst auf das Auto zu verzichten und andere Möglichkeiten der Mobilität auszuprobieren. Autofasten ist ein Beitrag zum Klimaschutz. Alle Kirchengemeinden und kirchlichen Dienststellen erhalten das Material und werden um Unterstützung der Aktion gebeten. Im Rahmen der Aktion Autofasten fanden auch 3 Spritspartrainings in Kooperation mit dem NABU statt. Diese Aktion findet nach wie vor großes Interesse in Presse, Funk und Fernsehen.

5.2.4. Beratungsarbeit

Als Umweltbeauftragte stehe ich als Ansprechpartnerin und Beraterin für Fragen aus dem Bereich Umwelt zur Verfügung.

Ein Teil der Beratungsarbeit wird von den Dekanats-Umweltbeauftragten übernommen. Meine Aufgabe ist es u. a., den Dekanatsbeauftragten Informationen zukommen zu lassen und durch regelmäßige Treffen einen Austausch über die Arbeit zu gewährleisten und Anregungen zu geben. Die Umweltbeauftragten der Dekanate treffen sich vier Mal im Jahr.

5.2.5 Bildungsarbeit

Veranstaltungen zum Thema Klimaschutz standen im Vordergrund der Bildungsarbeit der letzten Jahre. In den Gemeinden wurde oft das Thema Energieeinsparung gewünscht. Auch die rheinland-pfälzische Energieagentur bietet kostenlos das Thema Energieeinsparung in Haushalt und Kirchengemeinde an. In Zusammenarbeit mit Frauen wagen Frieden organisierte ich ein Seminar zum Thema Klimawandel im Sept. 2008. Weitere Themen waren nachwachsende Rohstoffe und Grüne Gentechnik. Bei drei Konfirmandentagen arbeitete ich im Berichtszeitraum mit.

5.2.6 Vertretung der Landeskirche im Bereich Umwelt gegenüber den Landesregierungen Rheinland-Pfalz und Saarland.

Ein sehr guter Kontakt besteht zu vielen Mitarbeitenden des rheinland-pfälzischen Umweltministeriums und der Landeszentrale für Umweltaufklärung (LZU). Viele unserer Projekte wurden und werden durch das Umweltministerium finanziell unterstützt. Mit der neuen saarländischen Umweltministerin, Frau Dr. Simone Peter, fand ein erstes Treffen gemeinsam mit Kirchenrat Hofmann statt.

5.2.7 Kontakte außerhalb der Landeskirche

Durch die gemeinsame Mitgliedschaft in der Klimaallianz hat sich die Zusammenarbeit insbesondere zum BUND und NABU verstärkt. Es wurden drei Klima-Aktionstage gemeinsam durchgeführt. Außerdem arbeiten die Naturschutzverbände bei der Aktion „Autofasten“ mit.

5.2.8 Gremienarbeit

Ich bin Mitglied im Kuratorium zur Begleitung des Konziliaren Prozesses sowie in der landeskirchlichen Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitik. Zu den Sitzungen des Ausschusses „Dienst auf dem Land“ bin ich als Gast eingeladen. Wenn es zeitlich möglich ist, nehme ich an den Treffen der Klima-Allianz teil, in der die Landeskirche Mitglied ist.

5.2.9 Innerkirchliche Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit der Bauabteilung hat sich intensiviert und gestaltet sich sehr positiv. Mit allen Dienststellen, die in der Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitik vertreten sind, arbeite ich gut zusammen (Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft, Missionarisch-Ökumenischer Dienst, Landesjugendpfarramt, Diakonisches Werk). Besonders positiv war die Zusammenarbeit auch beim Ökumenischen Pfälzer Forum.

5.3. Anbindung an die EKD

An den Treffen der Umweltbeauftragten der Landeskirchen, die zweimal jährlich stattfinden, nehme ich regelmäßig teil. Bei Kirchentagen arbeite ich am gemeinsamen Stand mit.

5.4. Herausforderung Klimaschutz - Rückblick und Ausblick

Im Berichtszeitraum hat sich im Bereich Klimaschutz in der Landeskirche viel getan. Besonders auch durch die hohe finanzielle Unterstützung von Klimaschutzkonzepten durch das Bundesumweltministerium konnten und können Gebäude untersucht und Vorschläge zur energetischen Sanierung gemacht werden.

Das Konjunkturprogramm der Bundesregierung ermöglichte durch die hohe Bezuschussung energetische Sanierung insbesondere von Kindertagesstätten. Die Einführung von Energiemanagement sensibilisiert Gemeinden für Energieeinsparungsmaßnahmen. Bei Bau- und Renovierungsmaßnahmen wird der Einsatz regenerativer Energie geprüft. Photovoltaik und solarthermische Anlagen wurden errichtet.

Die zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels erfordern es, im Bereich Klimaschutz weitere Anstrengungen zu unternehmen. Das ökumenische Projekt „Zukunft einkaufen“ ermutigt Kirchen zu einem öko-fairen Einkauf, der sich auch klimaschützend auswirkt. Ein Klimaschutzkonzept für die gesamte Landeskirche könnte einen großen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten.